

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 25

Artikel: Nicht vergessen
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

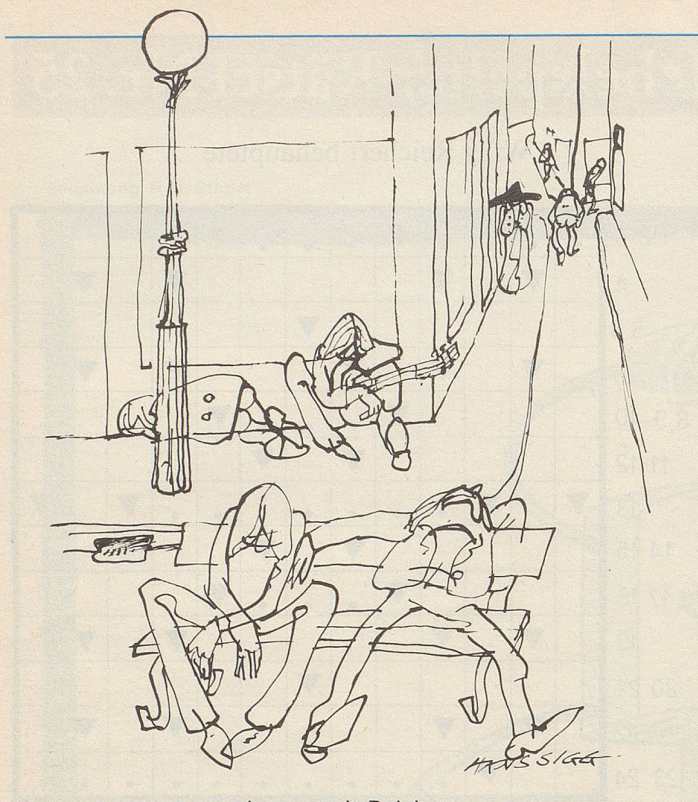
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Innenstadt-Belebung

Aether-Blüten

In der Radiosendung «Sprach-ecke» sagte Hans Sommer: «Bärndütsch sött gäng ou Chärndütsch si!»
Ohohr

zeit bereit») eine «paramilitärische Organisation». Und bewaffnen sich dann mit Steinen, Bengeln und Helmen, um Räuber und Gendarm zu spielen ...
Boris

Konsequenztraining

Die Jugendbewegler schimpfen die guten, alten Pfadfinder («all-

zeit bereit») eine «paramilitärische Organisation». Und bewaffnen sich dann mit Steinen, Bengeln und Helmen, um Räuber und Gendarm zu spielen ...
Roger Peyrefitte

Das Zitat

Nicht vergessen

Gar manchem macht die Welt, seit langem schon, von Kopf bis Fuss Beschwerden. Er fragt geplagt (nur sich allein!):
«Wie kann das besser werden?»

«Wann wird wohl, was ich will, als Gotteslohn, in meine Taschen wandern?»
Er denkt, und denkt (an sich allein!), und niemals an die andern.

So rollt die Lebenslust bald ganz davon, man muss es doch begreifen: Das Glück kann nur (und da allein!) in der Gemeinschaft reifen!

Max Mumenthaler

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Geiselnahme

Im Traum werde ich in einen unterirdischen Bastelraum entführt, wobei ich weiss, dass die Geiselnnehmer ehemalige Nachbarn sind, die ich als Kind gut mochte. Als ich, verwundert über ihre Arglosigkeit, den zierlichen Hammer auf der Werkbank ergreife, mache ich die iranischen Geiselnnehmer dafür verantwortlich, dass ich jetzt töten muss, denn so lange würde ich die Gefangenschaft in diesem beengenden Raum nicht aushalten können. Während ich noch zuschlage, tauche ich auf ins Erwachen und hoffe, meine Nachbarn wenigstens nur bewusstlos geschlagen zu haben.

E. H. Steenken

Was heisst eigentlich Discount?

Die Preise (einer heimtückischen Steigetendenz zum Trotz) purzeln, krachen, feste Ordnungen lösen sich auf, man glaubt heute billig gekauft zu haben und konstatiert morgen, dass es anderswo noch billiger ist. Das gleiche Produkt, zumindest die gleiche Aufmachung. Choc und Discount allerorten. Kein Wunder, dass man ständig irritiert ist. Neue Geschäfte, die im Zeichen des Discount stehen, erwachen gleichsam über Nacht. Einige klettern gleich fünf Stockwerke hoch.

«Was heisst eigentlich Discount?» frage ich die leicht mürrische, aber hübsche Verkäuferin, die vorgestern noch in einem Blumenladen arbeitete.

Sie zuckt die Schultern. «Da müssen Sie schon den Rayonchef fragen.»

Natürlich, er weiss es und will mir gleich einen Discount-Stoff für einen Anzug anbieten. «Super-Discount», sagt er schlicht, «aus unserm letzten Sweepstake.»

«Sweepstake ... was ist das?»
«Da müssen Sie schon den Direktor fragen.»

Der Direktor ist nicht da, aber um mich breiten sich Waren, Waren ... und alles discountiert. Der

Choc-Laden gleicht nach fünfstündiger Aktion einem Schlachtfeld. Eine Jung- oder Altmädchen-Brigade ist nach Torschluss damit beschäftigt, wieder Ordnung in den Rayons herzustellen, ein Discount-Opfer liegt noch auf dem Schragen (der Arzt wird erwartet), und der Chef sagt zu mir: «Bei diesem Gedränge haben wir jeden zweiten Tag einen solchen Fall. Meistens sind es nur Ohnmachten.»

«Discount-Ohnmachten?»

Er sieht mich schräg an, greift dann aber zur Flasche mit der Etikette Choc-Pressure.

«In der Tat: Man trägt jetzt Discount-Anzüge, man schläft auf einer Discount-Matratze, die Restaurants zögern nicht länger und bieten den sogenannten Snack-Discount-Teller an. Man verkauft zu Discount-Preisen direkt am Telefon. Sie kennen unsern Discount-Schnellversand noch nicht? Mein Herr, wo leben Sie? Wussten Sie, dass man in Bälde mit Discountpreisen im Theater rechnen kann? Ionesco, Molière, Schiller und Dürrenmatt.»

Eine Discount-Partei wurde gestern (endlich) im «Weissen Schwanen» gegründet. Die Discounter verlangen Discount-Steuersätze, und dies mit Recht, nachdem die Hausbesitzer ja ihre sensationellen Discount-Mieten (Senkung aller Hauszinse um rund 40 Prozent) ankündigten. Man wird es mir nicht verübeln, wenn ich dieser Discount-Partei sogleich beigetreten bin ...